

AUSGABEN DER GALERIE FLECHTHEIM

Über die **Morgner Mappe** schreibt Hans Franck in der Frankfurter Zeitung: = „In Memoriam Wilhelm Morgner.“ So nennt sich die fünfte der graphischen Mappen der Düsseldorfer Galerie Alfred Flechtheim. Theod. Däubler hat für sie ein Vorwort geschrieben und unterschrieben, das begrifflich einiges richtig bezeichnet, aber durch seinen weichlich larmoyanten Ton mit dem Wesen der Morgnerschen Kunst eine unnötige Disharmonie bildet. Um sehr vieles näher ist diesem Innersten des Künstlers Adolf v. Hatzfeld mit seiner der Mappe beigegebenen Westfalen-Ballade, wenn er auch von den widerstreitenden Empfindungskomplexen, welche die Besonderheit des schöpferischen Westfalentums und damit auch Morgners ausmache, mehr dem Schweifenden als dem Schweren, dem



DERAIN

Mädchenkopf (Rad.) 1920

Aufbäumen als dem Gebundensein, der Allsehnsucht als der Allverhaftetheit durch Wort und Rhythmus Ausdruck — jagenden, faszinierenden Ausdruck — leiht. Die Mappe enthält von Georg Tappert, dem Lehrer und Nachlassverwalter Morgners ausgewählt, acht Schnitte grössten Formates (für die reine künstlerische Wirkung zum Teil zu grossen Formates, da nicht alles gefüllt ist, sondern in den ohnehin das Weisse überbetonenden Blättern Leeren bleiben). Von der Art der Bedeutung Morgners, wie ich sie vor einiger Zeit an dieser Stelle in einem Aufsatz zu umschreiben suchte, vermittelt die Mappe keinen ganz vollen und keinen ganz reinen Eindruck. Das liegt einmal daran, dass Morgner Aller-